

# 2

## Da beisst sich die Katze in den Schwanz

„Die Katze ist in emotionaler Hinsicht ein hoch-reaktives Tier!“



# Das Feline Hyperästhesie Syndrom



Hektisches Zucken mit der Rückenhaut, Schwanz schlagen und mit riesengrossen Pupillen wie von der Wilden Jagd verfolgt durch die Wohnung rasen – so oder ähnlich kann sich diese nach wie vor rätselhaft Erkrankungskategorie der Katze präsentieren.

## F. Hyperästhesie Syndrom

Die grossen Unklarheiten werden auch schon mit der Bezeichnung Syndrom deutlich – denn ein Syndrom ist im Grunde nur ein grosser Topf, in dem häufig gemeinsam

auftretende Symptome zusammengefasst werden, von denen auch nicht endgültig klar ist, ob sie eine gemeinsame Ursache haben oder gar zu völlig unterschiedlichen Störungen gehören.

Hyperästhesie bedeutet ganz allgemein Überempfindlichkeit für Reize – entweder von aussen kommende wie Berührungen oder innen kommende wie Missempfindungen.

Zusammengefasst geht es beim FHS um alle Symptome, die einer gesteigerten –

krankhaften - Empfindlichkeit der Katze zugeordnet werden.

## Welches sind die typischen Symptome?

Die Rückenhaut der Katze beginnt wellenartig zu zucken – auch als rolling skin bezeichnet, sie macht peitschende Bewegungen mit dem Schwanz, sieht sich oft nach hinten zur Flanke oder zum Schwanz um, putzt sich hektisch vor allem an der Flanke und am Schwanz, rennt schliesslich panisch davon. Die Pupillen sind oft sehr stark geweitet und einige Katzen haben ganz offensichtlich optische oder geruchliche Halluzinationen, schnuppern intensiv und wiederholt, starren ihren Schwanz an oder in den Raum. Anstelle der rasenden Flucht kann das Anstarren auch in defensive Aggression mit Fauchen, Knurren, oft sogar Spucken und Angreifen des Schwanzes oder der Flanken übergehen. Wenn man versucht die Katze davon abzuhalten kann sie die Aggression auch gegen den Menschen richten.

Dabei gibt es durchaus ein Kontinuum in der Intensität dieser Symptome – auch bei der gesunden Katze sind sehr gelegentliche und milde Phasen von rolling skin, Schwanzschlagen und Davonrennen vor allem bei reiner Wohnungshaltung zu be-

obachten. Katzen zucken auch dann mit der Rückenhaut, wenn ihnen etwas ausdrücklich missfällt, wenn sie angespannt, gestresst oder in einer ausgeweglosen Konfliktsituation sind.

Im Extremfall dauern die Anfälle einige Minuten, wiederholen sich in kurzen Abständen und sind von sehr heftiger Aggression mit schweren Verletzungen am eigenen Schwanz begleitet. Noch intensivere Symptome wie unwillkürliches Gesichtszucken, Speicheln und Kaubewegungen, Miauen, die sich auch auf den ganzen Körper ausdehnen können sind meistens eindeutig als Epilepsieanfall zu erkennen. Eine solche limbische Epilepsie könnte möglicherweise das extreme obere Ende im breiten Spektrum der FHS-Symptomatik sein.

## Mögliche Ursachen

Derzeit sind die möglichen Ursachen für diese Überempfindlichkeit ungeklärt. In Betracht gezogen werden körperliche Erkrankungen, Entzündungen im Gehirn, Infektionen oder eine bestimmte Form der Epilepsie.

Auch psychische Erkrankungen wie eine generalisierte Angststörung oder eine mit Schizophrenie vergleichbare Dissoziative Störung sind möglich und oftmals hängt die bevorzugte Diagnose eines FHS mit

dem durch die Spezialisierung entstandenen Wahrnehmungsfiler der Veterinär-Neurologen, Internisten oder Verhaltensmediziner zusammen. Chronischer Stress scheint jedoch als einer der wichtigen gemeinsamen Faktoren immer am Krankheitsbild beteiligt zu sein.

## **Schnittstelle: Limbisches System**

Die Katze ist in emotionaler Hinsicht ein hoch-reaktives Tier – in einer möglichen Gefahrensituation kann sie extrem schnell und heftig reagieren. Das limbische System ist der entwicklungsgeschichtlich alte Reptilienteil des Gehirns, der für diese unmittelbare und lebensentscheidende Kampf- oder Fluchtreaktion zuständig ist. Die bewusste Verarbeitung einer gefährlichen Situation und Überlegungen, was jetzt hier genau vorgeht und wie man am besten reagieren könnte, benötigen vergleichsweise viel Zeit. Wenn es um Leben und Tod geht ist das zu viel Zeit und die Reaktion der Katze bleibt im unbewussten emotionalen Bereich. Hier im limbischen System werden auch alle diese mit Erlebnissen verbundenen Emotionen insbesondere die Angst abgespeichert.

Einer dieser Speichermechanismen ist die klassische Konditionierung – die Angst

wird mit allen möglichen gleichzeitig vorhandenen Informationen aus der Umwelt verknüpft: Alle Sinnesreize, die eine Katze zum Zeitpunkt einer solchen automatischen Kampf- oder Fluchtreaktion wahrgenommen hat, können künftig zum neuerlichen Ausbruch beitragen und das auch, wenn es real gerade gar keine Gefahr gibt. Im ungünstigsten Fall ist es der eigene Schwanz, der somit zum auslösenden Feindbild wird und dem die Katze ab nun nicht mehr entkommt. Egal wie heftig sie ihre Abwehraggression gegen den Schwanz richtet, um ihn zu distanzieren oder wie schnell sie flüchtet, um ihm zu entkommen – er ist immer da, innerhalb ihrer kritischen Distanz. Es ist leicht vorstellbar, wie diese Situation für eine Katze zum alptraumartigen Psychothriller werden kann! Dass sich die Schwanzspitze bei Aufregung gewissermassen unabhängig vom Willen der Katze bewegt, trägt ganz gewiss nicht zur Beruhigung in diesen Situationen bei.

Chronischer Stress, dauernde Anspannung, generalisierte Angst oder schwelende Konflikte tragen dazu bei, dass eine Katze zum einen über die Maßen wachsam wird, erhöhen zum anderen die emotionale Reaktionsbereitschaft und blockieren die intelligente Analyse der Situation. Sie lebt gleichsam in einer Stimmungslage, die ei-

nem Pulverfass entspricht und wartet darauf, dass die Funken in ihrer Umwelt auftauchen. In diesem emotionalen Ausnahmezustand besteht die Möglichkeit, dass sich Wahrnehmung der Katze so verändert, dass eine an sich harmlose innere Empfindung, ein Berührung, eine Bewegung des Schwanzes oder ein anderer Reiz zur Dissoziation und zum Hyperästhesieanfall führen.

## Körperliche Probleme

Zahlreiche körperliche Erkrankungen können ebenfalls Symptome eines FHS verursachen – denn jede chronische Beschwerde führt letztlich auch zu dauerndem Stress.

Die erste Aufmerksamkeit gilt natürlich allen sichtbaren und lokalen Ursachen – Juckreiz durch Floh- oder Milbenbefall, Allergien, verstopfte Analbeutel oder erkennbare Verletzungen am Schwanz. Wesentlich schwieriger ist es bei der Katze Missempfindungen wie Kribbeln, Brennen, Elektrisieren oder auch von Nerven und Muskeln ausgehenden Schmerz festzustellen – hier hilft sehr genaue Beobachtung und im Zweifel nur die diagnostische Therapie. Wenn in der Peripherie keine Hinweise zu finden sind, können auch Infektionen und chronische Entzündungen im Gehirn die

Reizverarbeitung so sehr stören, dass die Katze die entsprechenden Symptome entwickelt.

Ist der Schwanz durch die aggressiven Attacken einmal beschädigt, kommt zum ursprünglichen Auslöser auf jeden Fall Schmerz hinzu und es entsteht ein unglücklicher Teufelskreis von Schmerz, den die Katze loswerden will und ihn auf diese Weise nur noch weiter verstärkt.

## Therapiemöglichkeiten

Die Therapieansätze hängen von der im individuellen Fall vermuteten Ursache und der Intensität der Symptome ab. In jedem Fall sollte immer eine umfassende Schmerztherapie an oberster Stelle stehen – selbst wenn sich die Katze ihrem Naturell entsprechend weitgehend unauffällig gibt.

Bei der Behandlung des FHS als psychische Störung kann der emotionale Zustand der Katze in milden Fällen mit Nahrungsergänzungen, in schwerwiegenden mit Medikamenten verbessert werden. Die weitere grosse Herausforderung ist es, der Katze ein Leben so artgerecht wie möglich zu bieten und Stressauslöser zu reduzieren.

Obwohl eine Halskrause vielfach Stress verursacht, bleibt der vorübergehende Ein-

satz manchmal unumgänglich, wenn der Schwanz zu heftig attackiert wird.

Wenn die Anfälle der Katze sehr ausgeprägt sind und eine Epilepsie als wahrscheinlich angenommen wird, kommen typischerweise Antiepileptika zum Einsatz. Diese Medikamente müssen lebenslanglich gegeben und durch regelmässige Blutuntersuchungen kontrolliert werden. Obwohl dieser therapeutische Weg prinzipiell von einer dauerhaften und irreparablen Störung elektrischer Vorgänge im Gehirn ausgeht, sollte auch für diese Katzen ein artgerechteres und stressreduziertes Lebensumfeld gestaltet werden.

## **Ausblick**

Zurück zum limbischen System: Neuere neurologische Forschungsergebnisse der VMU Wien haben gezeigt, dass bei der Katze bei einer bestimmten Form epileptischer Anfälle eine autoimmune Entzündung im limbischen System vorliegt. Bei allen Erkrankungen, die mit einer Störung des Immunsystems einhergehen, muss Stress als ein möglicher auslösender, auf jeden Fall aber verschlimmernder Faktor angesehen werden. Möglicherweise sind das FHS oder die limbische Epilepsie nur das Endergebnis eines chronischen Stresszustandes, dem bestimmte Katzen nicht

gewachsen sind und der zur Entzündung im emotionalen Zentrum führt?

Aus dieser Sicht ist es sehr sinnvoll, bei allen Katzen, die erste – noch milde – Anzeichen einer Hyperästhesie zeigen, die Lebensbedingungen zu verbessern und die individuelle Stressresistenz zu fördern.

# Impressum:

© Dipl. Tierarzt Sabine Schroll, 2014 Krems/Donau

Alle Inhalte dieses eBooks, insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei Dipl. Tierarzt Sabine Schroll. Bitte fragen Sie mich ([vet@schroll.at](mailto:vet@schroll.at)) falls Sie die Inhalte dieses Angebotes verwenden möchten.